

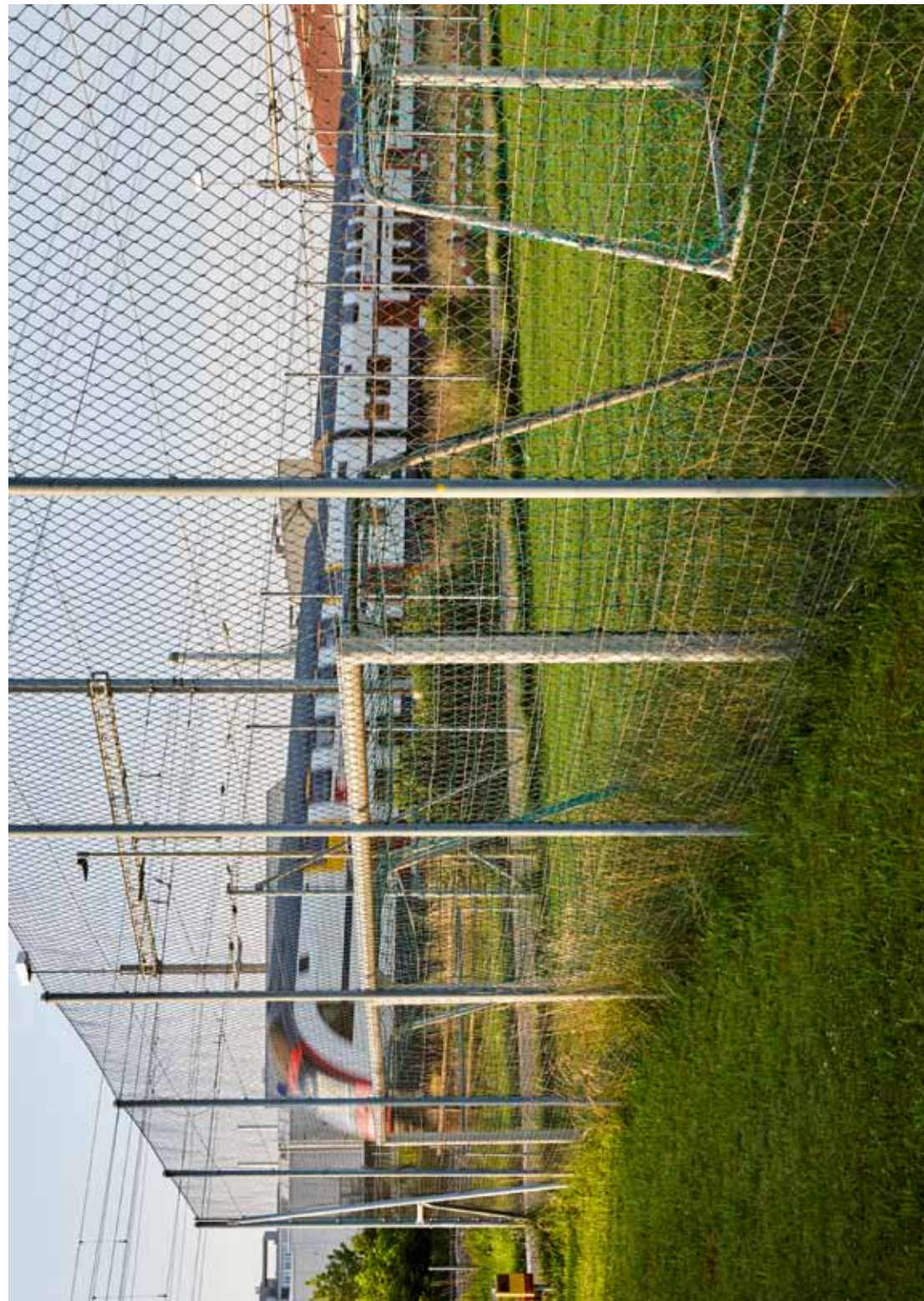
JAHRESPROGRAMM 2019/2020
— URBANE BRENNPUNKTE

Nach der gesamtheitlichen Betrachtung während der Stadtwerkstätten legen wir den Fokus auf einzelne urbane Brennpunkte der Stadt:

Mit welchen Massnahmen kann der Klimawandel weitblickend angegangen werden? Wie erleben wir die Stadt und wie verhalten wir uns in ihr? Wie beeinflusst die Autobahn die weitere Entwicklung der Stadt? Wie kann das Erscheinungsbild von Winterthur im Westen und die Anbindung zu Dättnau und Kempththal verbessert werden? Welche Chancen schlummern im Grünenfeld, dem Gebiet mit dem grössten Veränderungspotenzial der Stadt? Wie entwickeln sich die Quartierbahnhöfe als Knotenpunkte des städtischen Netzwerkes weiter? Wird im Obertor die Gunst der Stunde genutzt und das grosse zusammenhängende Gebiet in der Altstadt im Sinne der Allgemeinheit belebt?

Ob all dieser Fragen stellt sich eine weitere: Sind unsere Planungsinstrumente diesen Herausforderungen noch gewachsen, genügen sie unseren Ansprüchen von innerer Verdichtung oder wäre eine radikale Deregulierung die Lösung?

Mit Veranstaltungen zu diesen Themen analysieren wir Potenziale und loten Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten aus. Unsere Herangehensweise soll einen Beitrag zur Stadtentwicklung und zum städtischen Projekt «Räumliche Entwicklungsperspektive Winterthur 2040» leisten. Dabei interessiert uns die urbane Qualität der Stadtentwicklung. Diese soll gefördert und gesichert werden, sodass eine funktionale, bauliche, soziale und kulturelle Vielfalt und Durchmischung entsteht. Die Gestaltung unterschiedlicher Sozialräume und deren Differenzierung in öffentliche und private Bereiche prägen schlussendlich unsere Wahrnehmung von Geschichte, Authentizität und Identität.



FORUM ARCHITEKTUR WINTERTHUR
— 8400 WINTERTHUR
WWW.FORUM-ARCHITEKTUR.CH

**FORUM
ARCHITEKTUR
WINTERTHUR**



JAHRESPROGRAMM 2019/2020
— URBANE BRENNPUNKTE



Bilder: Andreas Mader, Winterthur

JAHRESPROGRAMM 2019/2020 — URBANE BRENNPUNKTE

25. SEPTEMBER 2019

PLANUNGSINSTRUMENT GESTALTUNGSPLAN

Welche Chancen und Möglichkeiten bietet das Planungsinstrument Gestaltungsplan? Dieser Frage geht ein Inputreferat nach. Anschliessend diskutieren wir anhand des konkreten Beispiels «Privater Gestaltungsplan Swica» auf dem moderierten Podium mit Befürwortern und Gegnern. Der Grosse Gemeinderat stimmte dem privaten Gestaltungsplan für den Bau eines neuen Hauptsitzes der Swica auf ihrem Gelände an der Römerstrasse zu. Nach eingereichtem Referendum hat die Bevölkerung Ende Oktober 2019 das letzte Wort.

28. NOVEMBER 2019

WAHRNEHMUNG, INTERAKTION UND IDENTITÄT

Aus zwei Richtungen respektive anhand zweier Fachgebiete betrachten wir die Stadt. Einerseits der Blick mit den Erkenntnissen aus der Psychologie, genauer der Urban Psychology, und andererseits der Blick aus der Perspektive der Stadtsoziologie. Wir gehen den Fragen nach, wie wir die Stadt erleben und wie wir uns darin verhalten. Was sind die Erkenntnisse aus den Disziplinen zu Themen wie Orientierung, Interaktion und Identität? Inwieweit kann dieses Wissen unser Verhalten vorhersagen oder, wenn nötig, verändern?

KLIMAWANDEL

Der Stadtrat hat eine Bestandesaufnahme zum Thema Klimawandel veranlasst, aus der ein Grundsatzpapier abgeleitet wird. Darin werden städtebaulich relevante Themen wie Baumalleen als Schattenspender, Luftkorridore oder die Verhinderung von Wärmeinseln behandelt. Anhand von konkreten Beispielen wollen wir Konzepte und Lösungen zu diesen Themen diskutieren.

AUTOBAHN

Die Autobahn A1 ist vor allem an den Rändern und in den Einfallachsen prägend für die Stadt Winterthur. Neben der räumlichen Zäsur beeinträchtigen vor allem Umweltfaktoren wie Lärm und Luftverschmutzung die Qualität des Stadtlebens. Mit dem Ausbau der A1 auf sechs Fahrspuren und der partiellen Einhausung in Wülflingen wird in den nächsten Jahren ein grosses Infrastrukturbauprojekt umgesetzt. Wir machen uns ein Bild und fragen uns, inwieweit der Ausbau einen Einfluss auf unsere Stadt hat. Was für ein Potenzial hat die Einhausung in Wülflingen? Kann Dätttau besser an die Stadt angebunden werden? Zudem soll ein Blick auf bereits realisierte Projekte helfen, den Fokus auf die anstehenden Veränderungen in Winterthur zu schärfen.

BAHNHÖFE

Oberwinterthur, Wallrüti, Reutlingen, Wülflingen, Töss, Försterhaus, Hauptbahnhof, Seen, Sennhof-Kyburg, Grütze, Hegi (Wiesendangen, Seuzach, Hettlingen, Pfungen, Kempththal, Elsau, Kollbrunn).

Bahnhöfe sind bedeutende Knotenpunkte im Netzwerk einer Stadt. Ähnlich den Stadtwerkstätten möchten wir uns auf mindestens einen Winterthurer Bahnhof exemplarisch fokussieren und dessen Nutzung und Potenzial betrachten. Welchen städtebaulichen Beitrag leistet er? Welche Möglichkeiten liegen brach? Wo liegen die katalytischen urbanen Chancen?

OBERTOR

Das Obertor, jenseits des Hauptbahnhofes und grosser Personenströme, erfährt durch den Wegzug der Polizei Ende 2022 ein Vakuum. Der Stadtteil wird nach dem Gegenvorschlag der Aufsichtskommission mittels geeigneten Verfahrens weiterentwickelt, um die gesetzlichen, denkmalpflegerischen und städtebaulich sinnvollen Inhalte zu sichern. Wie kann der Prozess beeinflusst werden, dass möglichst viele Gewinner am reichhaltigen Nutzungsangebot des belebten Obertors teilhaben können?

TÖSS SÜD VS. WESTTOR

Am Tössufer beim Eichliacker werden grosse Pläne geschmiedet: Weiterentwicklung des Rieter-Areals, Überwerfung SBB, Verbreiterung der Autobahn, Anbindung an Dätttau usw. Wie könnte sich dieses städtebauliche Konglomerat in ein Wahrzeichen für Winterthur entwickeln? Hätte die Aufwertung der Tössufer im laufenden Prozess eine Chance? Könnte beispielsweise ein Naturbad an der Töss zum Badeplausch einladen?

GRÜZEFELD

Im Grüzefeld liegt in vieler Hinsicht sehr viel Potenzial. Auf der einen Seite sind viele für eine Stadt wichtige städtebauliche Strukturen vorhanden. Auf der anderen Seite wird die Einkaufsmeile Grütze stetig weiter aus- und umgebaut und das mit einer meist eingeschossigen, günstigen Sandwichfassadenarchitektur, die weit entfernt von Verdichtung und urban ist. Auch ob es heute noch zeitgemäss ist, eine Schiessanlage «mitten in der Stadt» zu betreiben, wonach sich die gesamte Architektur in der Umgebung fügen muss, ist fraglich.

Mit einem Spaziergang durch das Grüzefeld wollen wir erkunden, wie sich der Stadtteil momentan verändert und wie er sich in Zukunft entwickeln könnte.

PLANUNGSINSTRUMENTE

Werden die Planungsinstrumente Richtplan, Gestaltungsplan, Nutzungsplanung, BZO, PBG den Anforderungen unserer dichter werdenden Städte und des begrenzten Flächenkonsums noch gerecht? Liegt ungenutztes Potenzial in einzelnen Instrumenten? Ist eine radikale Deregulierung zugunsten von mehr Qualität möglich und denkbar? Wir laden Experten und Gäste aus anderen Kantonen und Städten ein, aus ihrer Forschung und von der Erfahrung mit ihren Instrumenten zu berichten.

FORUM SPEZIAL — WEITERE VERANSTALTUNGEN

14. NOVEMBER 2019

30 JAHRE SEIT «WINTI NOVA»

1988 orientierte die Sulzer AG den Stadtrat über die Verlegung ihrer Fabrikationseinrichtungen vom «Sulzerareal Stadtmitte» nach Oberwinterthur. Mit der Studie «Winti Nova» wollte 1989 die Sulzer AG ein komplett neues Stadtquartier entstehen lassen. Ein zentraler Bestandteil der Winterthurer Industriegeschichte wäre verschwunden. Die Winterthurer Architektenschaft wehrte sich und war der Meinung, dass die Entwicklung des Areals nicht ohne Einbezug der Winterthurer Öffentlichkeit erfolgen dürfe. 30 Jahre danach diskutieren wir mit den damaligen Beteiligten über die vorausgegangenen Ideen und das, was heute bereits gebaut oder in Planung ist.

IM GEWERBEMUSEUM — FEDERN – WÄRMEN VERFÜHREN FLIEGEN

«Federn – wärmen, verführen, fliegen»: Ein Parcours durch die verführerische Schönheit und Formenvielfalt eines Glanzstücks der Natur, der die geniale Multifunktionalität der Feder sowie ihre aktuelle Bedeutung in Kulturgeschichte, Design, Kunst und Popkultur beleuchtet. Wir lassen uns von Protagonisten in das Thema einführen und diskutieren Fragen, die sich in Bezug auf die Entwurfs- und Fertigungsprozesse stellen.

ZHAW ZU GAST — WOHNEN AM ALBERT-BODMER-PARK

Studierende des zweiten Jahreskurses des Studienganges Architektur an der ZHAW Winterthur entwarfen Wohnungsbauten zur baulichen Verdichtung zwischen dem Neuwiesenquartier und Wülflingen. Anknüpfungspunkt war der Bebauungsplan zur Gartenstadt Winterthur von Stadtbaumeister Albert Bodmer aus dem Jahr 1922. Aus der Kleinräumigkeit der Nachbarschaft heraus wurden mit dem räumlichen Reichtum, den der «Schwellenraum» zwischen privatem Wohnraum und kollektivem Gartenraum eröffnet, inspirierend neue und dichte gartenstädtische Wohnwelten geschaffen. Die Studierenden entwickelten den Eulachraum weiter und widmen den neu geschaffenen Winterthurer Stadtpark, den Albert-Bodmer-Park, dem visionären Stadtbaumeister von Winterthur.